

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Elville** im Rheingau, Ecke Gutenberg- und Taunusstraße.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen vorofreie Einlieferung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 9.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 28. Februar 1909.

VII. Jahrg.

Weingesetzgebung und Weinsteuer im Preussischen Landtag.

Bei der Generaldebatte zum Landwirtschaftsetat im Preussischen Abgeordnetenhaus am Montag verbreiteten sich die Abg. Engelsmann und Dr. Hackenberg über die Weingesetzgebung und Weinsteuer. Wir geben die Ausführungen nachstehend ausführlich wieder.

Abg. Engelsmann: In der „Drierer Ztg.“ wird an den preussischen Landwirtschaftsminister die Frage gerichtet, was er in betreff der Weingesetzgebung tue und ob sich die preussische Regierung ein gesetzgeberisches Experiment des Reiches auf Kosten der preussischen Weinbaugebiete ruhig gefallen lasse. Der Artikel sagt weiter, die Interessen der preussischen Weinbaugebiete mit vorwiegendem Qualitätsbau würden unter Führung der Reichsregierung vergewaltigt von den süddeutschen Weinbaugebieten mit wärmerem Klima und weicheren Traubenforten, wo man der Zuckung weniger bedarf und auch die Etikettierung keine Schwierigkeiten macht, da in der Hauptsache nur eine Qualität produziert werde. Wichtig ist, daß in den Weingesetzentwurf Dinge hineingekommen sind, über die man hauptsächlich an der Mosel sehr böse ist, und in denen auch ich als Fachmann eine riesige Schädigung sehe. Das gilt in erster Linie davon, daß es jetzt nur noch ein Zuckungsgebiet geben soll und daß eventuell 16 Weinbaugebiete im Interesse der Verschnittfragen gebildet werden sollen, die der Bundesrat zu bestimmen hat, und daß betreffs des Verschnittes Härten hinzugekommen sind, die den Qualitätsweinbau an der Mosel, Saar, Ruwer, dem Rhein, der Nahe und auch den Qualitätsweinbau in Rheinhessen, der Rheinpfalz und dem Rheingau benachteiligen. Wenn eine ganz gute Lage ein klein wenig aus einem geringeren Jahrgang verbessert wird, dann soll der Wein nicht mehr den Lagenamen führen dürfen; und doch bleibt ein Scharlachberger Riesling, ein Piesporter, ein Zeltinger Schloßberg, in einem geringeren Jahrgang mit der üblichen

Säure verbessert, immer noch ein reinförniger, vorzüglicher Wein, der, mäßig genossen (Heiterkeit), in jeder Beziehung denjenigen Weinen vorzuziehen ist, die im Süden ganz Natur wachsen. Der Wein, der in Elsaß-Lothringen und in den südlichen Gebieten überhaupt wächst, hat nie die reine Masse und Güte des sogar verzuckerten oder verbesserten Weines an der Mosel, der Nahe und des Rheingaus. Deswegen ist es unrichtig, daß der betreffende Wein nicht mehr den Lagenamen führen darf, wenn er verbessert ist, und ich möchte den Minister bitten, dahin zu wirken, daß das wieder aus dem Entwurf herauskommt. In der ersten Lesung der Kommission hatte man an Stelle der jetzigen 16 nur 5 Weinbaugebiete machen wollen, nämlich 1. Mosel-Hunsrück-Saarbezirk und evtl. Luxemburg, falls es sich anschließt, 2. rechts und links des Rheins, Nahe, Rheingau, das Großherzogtum Hessen, Bayern, 3. Lothringen, 4. Elsaß, Baden, Württemberg und der an den Bodensee grenzende Teil Bayerns, 5. die östlichen Weinbaugebiete, also Raumburg, Grünberg usw. Ich möchte bitten, es bei diesen 5 Bezirken zu belassen, ich bin ja schon als erster Rufer im Streite dafür eingetreten, daß die zu große Vermehrung unbedingt unterbunden werden muß. Ich bin auch gefestigt dagegen, daß ich den Weingesetzentwurf etwa nicht wollte; der nervus rerum, die zeitliche Beschränkung der Verbesserung, ist von mir schon vor 19 Jahren in dem kleinen Weinparlament in Wiesbaden gefordert worden. Augenblicklich liegt kein einziger landwirtschaftlicher Zweig so tief danieder wie der Weinbau, und ich bitte daher alle Parteien des Reichstags, uns zu helfen. Die Weinsteuer kann der Weinbau und der Weinhandel ganz unmöglich tragen. In den siebziger und achtziger Jahren, als es dem Weinbau und Weinhandel gut ging, hätten wahrscheinlich weder die Produzenten noch die Händler Schwierigkeiten gemacht; im Gegenteil, man hätte der Steuer freudig zugestimmt (Ja! Ja! und Heiterkeit.); aber bei der heutigen großen Notlage ist diese Steuer nicht zu ertragen. Ich bitte daher den Minister, dahin zu wirken,

daß Preußen im Bundesrat unbedingt gegen jede Form einer Weinsteuer eintritt, um diesen schon ohnehin bedrückten Teil der Landwirtschaft nicht noch weiter herunterzudrücken. (Beifall.)

Im späteren Verlaufe der Debatte kommt auf das gleiche Thema zurück der Abg. Dr. Hackenberg: Wenn der Staat die Landwirtschaft unterstützt, so wirkt er zum Wohle der Gesamtheit, denn unser Staatsleben ist wesentlich gegründet auf dem Blühen und Gedeihen einer gesunden Landwirtschaft. (Sehr richtig!) Ich will heute von einem Gebiet der Landwirtschaft reden, von dem selbst in der Landwirtschaftlichen Woche kaum gesprochen wurde, das aber darum nicht minder wichtig ist, das ist der Weinbau. Es liegt mir fern, etwa finanzielle Mittel für ihn zu verlangen. Der Weinbauer ist wesentlich auf eine eigene Kraft gestellt, der Weinbauer verlangt auch keine Prämien und Liebesgaben, aber er glaubt verlangen zu dürfen, daß die gesetzlichen Bestimmungen so sind, daß er unter ihnen den Lohn treuer Arbeit findet. In dieser Beziehung geht aber gerade jetzt durch die Weinbauer der preussischen Gebiete eine nicht unberechtigte Erregung. Sie fragen mit Recht: Wo bleibt der preussische Landwirtschaftsminister, um unsere Interessen zu vertreten? Gewiß unterliegt diese Gesetzgebung dem Reiche, aber es wäre eine gute Tat des preussischen Landwirtschaftsministers, wenn er bei den Maßnahmen der Gesetzgebung, die immer davon ausgehen, als gebe es nur unreelle Weinbauer und Weinhändler, einmal betonte, daß es auch wirklich reelle Weinbauer und Weinhändler gibt, die selbst am allermeisten das Vorkommen unlauterer Machenschaften bedauern. (Sehr richtig!) Herr Leinert schildert die Lage der Landwirtschaft so ungemein rosig, daß ich fürchte, er wird selbst nächstens in diesen Betrieb übergehen (Große Heiterkeit), aber ich glaube, er würde sich sehr hüten, Weinbauer zu werden, denn deren Lage ist jetzt sehr traurig. Fehljahr auf Fehljahr, dabei die Fülle der Nebeschädlinge, mit denen ein fortwährender Kampf zu führen ist und jetzt noch die gesetzgeberischen Maßregeln, die nach dem Urteil ruhiger und besonnener Leute in hohem Maße schädigend auf den Weinbau und damit auf den Weinhandel einwirken werden. Wenn jetzt dreifach der Ruf an den Landwirtschaftsminister ergeht, sich dieses Teiles der Landwirtschaft mit aller Energie anzunehmen, so hoffe ich, wird das nun auch von seiner Seite als durchaus berechtigt anerkannt werden. (Lebhafter Beifall.)

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Es ist uns der Vorwurf gemacht worden, daß wir uns zu wenig um die Ausgestaltung des Weinsteuergesetzes bemüht haben. Ich mache daher darauf aufmerksam, daß es sehr schwer war, die variierenden Interessen auch nur einigermaßen zu vereinigen, besonders die der einzelnen Produktionsgebiete. Für jedes Produktionsgebiet liegen die Verhältnisse anders. Das Rheingebiet, das auf die Mosel angewiesen ist, sieht z. B. seine Weine unter der Flagge „Moselweine“ in die Welt. Ob das berechtigt ist oder nicht, will ich nicht entscheiden, aber man kann nicht verlangen, daß die Staatsregierung hier plötzlich mit rauber Hand in die Verhältnisse eingreift. Sonst würde diesen Weinen der ganze Absatz erschwert werden. Uebrigens hat sich die Rheinische Landwirtschaftskammer mit den Kommissionsbeschlüssen einverstanden erklärt. Es war ganz unmöglich, die Vorlage so zu gestalten, daß alle Interessenten befriedigt waren. (Sehr richtig!)

Der Zusammenbruch der Eltviller Weinzentrale im Preussischen Landtag.

Zu dieser Angelegenheit führte am 20 d. M. im Abgeordnetenhaus Dr. Crüger folgendes aus:

Meine Herren, in der Budgetkommission ist noch eine andere Frage angeschnitten worden — ich weiß nicht, ob der

Herr Berichterstatter hier darauf eingegangen ist —, die ich infolge eines Vorgangs der letzten Tage hier doch nochmals zur Sprache bringen möchte. Es handelt sich dabei um den Zusammenbruch der Weinzentrale in Eltville. Bin ich zutreffend unterrichtet, so ist in den letzten Tagen oder heute der Konkurs eröffnet. Der Herr Minister hat uns in der Budgetkommission mitgeteilt, daß die Königliche Staatsregierung sich mit jenen Vorgängen beschäftigt. Ich möchte auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, und zwar anknüpfend an eine Ausführung in meiner Rede zur Erhöhung des Grundkapitals der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse, daß sich da Kalamitäten ergeben können, denen die Staatsregierung nicht mit verschränkten Armen gegenüberstehen kann. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß es nicht gelungen ist, den Konkurs zu vermeiden, denn der Konkurs wird bei dem großen Objekt eine ganz enorme Summe verschlingen. Wer die Schuldigen sind, wird sich später herausstellen, ihre Verantwortung bleibt bestehen. Ich bin der Auffassung, daß man hier nicht bloß persönliche Schuldige aufzujuchen haben wird, sondern daß man hier vor allen Dingen auch ernstlich zu prüfen haben wird das System, aus dem heraus sich derartige Dinge haben entwickeln können. Meine Ansicht über die Verantwortung der Regierung, des Staates habe ich wiederholt dargelegt. Doch hier genug darüber. Es genügt mir, daß ich die Anregung gegeben habe, daß die Königliche Staatsregierung die etwa beabsichtigte Hilfsaktion beschleunigt, damit die, die betroffen sind, wissen, woran sie sind, — ob sie auf irgendwelche Unterstützungen zu rechnen haben. Aber ich wünschte auch vor allen Dingen, daß die Königliche Staatsregierung und alle, die auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens tätig sind, aus derartigen Vorgängen die entsprechenden Nutzenwendungen ziehen für die weitere Genossenschaftspolitik.

Landwirtschaftsminister v. Arnim erwiderte:

„Herr Dr. Crüger hat zur Sprache gebracht die Eltviller Verkaufsgenossenschaft oder Gesellschaft — wie sie jetzt heißt —. Meine Herren, die Verhältnisse sind dort höchst traurige. Es ist in unverantwortlicher Weise gewirtschaftet worden, und die Genossenschaft sitzt mit schweren Schulden fest, die den Zusammenbruch zur Folge gehabt haben. Ich kann es nicht verschweigen, daß in der Gesellschaft nicht nur leichtfertig und auch, wie es den Anschein hat, betrügerisch gewirtschaftet worden ist, sondern daß auch nicht die genügende Aufsicht seitens der Provinzialgenossenschaftskasse ausgeübt worden ist. Die Sache wird jetzt von der Preussenkasse untersucht, die bei der Angelegenheit bisher übrigens gar nicht beteiligt war. Sie ist nur jetzt herangezogen worden, um Klarheit zu schaffen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Soviel steht aber fest, daß es zu einem großen Krach kommen wird. Ob und in welcher Weise sich nun der Staat an Abhilfemaßregeln beteiligen wird, kann ich heute, da die Untersuchung noch nicht vollkommen abgeschlossen ist, noch nicht sagen. Aber ich glaube, daß diejenigen Zentralstellen der Genossenschaften, die infolge der ungenügenden Aufsicht mit schuld haben, an der Gesundung der Lage werden teilnehmen müssen.“

Im Anschluß an die Ausführungen des Landwirtschaftsministers nahm auch der Abgeordnete Kretz das Wort in der gleichen Angelegenheit, indem er sagte:

„Nun möchte ich noch einige Worte über den „Fall Eltville“ sprechen. Die Eltviller Weinzentrale ist hier zuerst von dem Herrn Dr. Crüger erwähnt worden, und zwar in einer so diskreten Weise, daß ich ihm dafür dankbar bin. Denn es handelt sich hier, wie Herr Dr. Crüger mit Recht anführte, um eine völlig in der Schwebe befindliche Sache, über die ein Urteil zu fällen unmöglich ist. Zu meinem großen Bedauern hat der Herr Minister sich diese meiner

Anficht nach gebotene Reserve nicht auferlegt. Er hat allerdings zutreffend davon gesprochen, daß dort unverantwortlich gearbeitet worden ist; das ist öffentlich bekannt, das ist durch die Presse gegangen. Der dortige Geschäftsführer hat Unterschlagungen begangen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt. Soweit dürfte hier mit den Mitteilungen wohl gegangen werden. Anders aber ist es, wenn die Behauptung aufgestellt wird, es wäre keine genügende Aufsicht von dem Zentralinstitut ausgeübt worden. Wer im Genossenschaftswesen Bescheid weiß, wird sich fragen müssen: von wem einem Zentralinstitut sollte denn eine Aufsicht ausgeübt werden? Da ist es üblich, daß die Herren, die im Genossenschaftswesen nicht so zu Hause sind, immer die Verbände und die Zentralkassen verwechseln. Ich meine aber, es wäre zweckmäßig, erst die Sache völlig aufzuklären und auch hier an dem Grundsatz festzuhalten, daß man niemand beschuldigen darf, bevor man ihn gehört hat. Aber die Ergebnisse der Untersuchung, die auf Wunsch der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse — ich betone auf Wunsch der „Zentralkasse“ — von der Preußenkasse veranstaltet ist, sind der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse bisher nicht mitgeteilt worden. Sie hat also keine Gelegenheit gehabt, zu den einzelnen Beschuldigungen, die über eine schlechte Aufsichtsführung erhoben sein sollen, Stellung zu nehmen. Ich würde dem Herrn Minister sehr dankbar sein, wenn er das Untersuchungsergebnis der Angeklagten mitteilte und erst die Gegenerklärung abwartete, bevor er das Verdikt auf Schuldig hier ausspricht. Aber, meine Herren, das kann man jetzt wohl schon sagen — und da stimme ich mit Herrn Dr. Erüger völlig überein —, daß eine große Katastrophe über den weinbauenden Landstrich hereinzubrechen droht, und daß es dringend wünschenswert ist, daß Staatsmittel zu deren Abwendung zur Verfügung gestellt werden. Ich glaube, daß die Kooperation mit der großen landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisation, die in Frage kommt, leichter gewesen wäre, wenn der Herr Minister sich weniger scharf ausgesprochen hätte. Aber wenn dort Verluste zutage getreten sind, meine Herren, so sind sie im letzten Ende zurückzuführen auf die mangelnde Rentabilität des Weinbaues überhaupt, und zwar sind da auch die Behörden von einer Mitschuld nicht völlig freizusprechen. Denn, wie man mir am Rhein sagte, wächst in den Kellern von Berlin mehr Wein wie im ganzen Rheingau.*

Zum Eltviller Winzerkrach* wird gemeldet, daß nach einjähriger Abwesenheit der ehemalige Direktor Werner von der Eltviller Winzerzentrale aus dem Ausland zurückgekehrt ist. Seine Verhaftung soll vorläufig nicht erfolgen. Für Werner ist von der Staatsanwaltschaft ein „Geleitsbrief“ erwirkt. Die Anwesenheit Werners ist zur Aufklärung der schwebenden Schuldfragen von besonderer Bedeutung.*

* Aus dem Rheingau, 21. Februar, wird dem „R. B.“ geschrieben. Das drohende Gewitter, welches schon lange am Horizonte aufzog, hat sich genähert und wird über unserem Gaue mit verheerender Gewalt austoben. Der seit einem Jahre an die Öffentlichkeit getretene Krach der Winzergenossenschaft ist an dem unvermeidlichen Ende des Konkurses angelangt. Im Laufe des vorigen Jahres wurden von allen Seiten Versuche und Anstrengungen gemacht, den bedrohten Winzern zu helfen; öffentliche Versammlungen; die Presse erschöpften sich mit Rat- und Vorschlägen, um die Katastrophe zu beschwören; man hoffte auf Schritte zur Sanierung der Klemme seitens der Raiffeisen'schen Genossenschaft zu Neuwied, die die Winzervereine propagiert und mit Darlehen gefördert hatte; auch von Seiten des preussischen Staates erhoffte man eine Subventionierung durch ein zinsfreies Darlehen. Umsonst war diese Berechnung. Die Vereine legten zuerst ihre Sache in die Hände eines Fünferkomitees,

damit es mit den Neuwiedern unterhandle. Denn die Winzervereine, 22 an der Zahl, waren durch falsche Vorpiegelungen verleitet worden, große Summen durch Zeichnung neuer Anteilscheine zur Vermehrung des Betriebskapitals beizusteuern unter Zusicherung, daß diese Maßnahme nur zur Erhöhung des Kredites der Gesellschaft nach Außen dienen solle, für die Winzer aber nur eine formale Bedeutung habe, weil eine Zahlung der gezeichneten Beträge nie gefordert würde. Die gutmütigen, leichtgläubigen Vorstände gingen auf den Leim und heute beim Eintreten des Konkurses müssen sie den letzten Pfennig bezahlen, darunter Winzervereine mit 90000 Mk., 65000 Mk., 40000 Mk. bis herab auf 9000 Mk. Anteil. Die Gesamtsumme der Passiva beträgt über 1200000 Mk. Neuwied hat sich sicher gestellt durch die Hypothek auf die Eltviller Zentral-Gebäude mit Kellerei und durch Pfändung des gesamten Weinlagers. Drei Vereine, der zu Braubach, Erbach und Niederwalluf, hatten vor mehreren Jahren bereits ihren Austritt aus der Gesellschaft angemeldet. Die Vorstände glaubten an den Vollzug der Abmeldung durch Anzeige am Gericht, unterließen aber im guten Glauben, nach Ablauf der bedungenen Jahresfrist sich am Gerichte über die Löschung zu erkundigen. Die Verwaltung hatte aber der Abmeldung nicht Rechnung getragen, und so sind die drei Gemeinden wider Willen unter die Leidtragenden geraten. Die Verwaltung der Zentrale in Eltville tat daraufhin aber einen weiteren verhängnisvollen Schritt, indem sie 1906 auf einer Generalversammlung zu Destrach die Winzervereine dahin überredete, durch allerlei in Aussicht gestellten Vorteile der Umwandlung der seitherigen Genossenschaft in eine Gesellschaft zuzustimmen, wodurch die Möglichkeit des Ausscheidens eines Vereins nach dem Gesetze abgeschnitten wurde. Noch unerhörter war das Vorgehen der Zentralleitung der Genossenschaft, welche im Februar 1906 auf der Generalversammlung einen Geschäftsbericht vorlegte, welcher die finanzielle Lage der Gesellschaft als befriedigend und gut darstellte, obgleich der Geschäftsbetrieb schon über ein Jahr eine Unterbilanz aufweisen mußte. Der Klerus im Rheingau und viele ehrenhafte Laien sehen mit tiefem Schmerze die drohenden Wolken heranziehen. Auf ihr Vetreiben wurde im September vorigen Jahres noch eine besondere Schutzkommission mit einem Rechtsbeistand ernannt, der die Sache der dem Ruin preisgegebenen Winzer in die Hand nehmen sollte. Allein auch die Bemühung dieser Kommission hatte ebenso wenig ein Resultat, als die Versuche des vorausgehenden Fünferkomitees. In letzter Stunde wurde ein Versuch gemacht, in Rüdesheim die Sache durch einen gutwilligen Vergleich zu beenden, indem die Winzer den Gläubigern 45 Prozent der Verschuldung anzuerkennen und zu zahlen anboten. Der Plan scheiterte an der Hartnäckigkeit einiger Gläubiger, welche diesen Vergleichsvorschlag ablehnten. Diese werden aber bei dem nun folgenden Konkursverfahren die Geprellten sein. Das Verfahren wird bei der außerordentlich verwickelten Sache lange Zeit erfordern, bis dieselbe entwickelt ist. Dann sind die Winzer durch die Bank geringe Leute, manche, z. B. in Hattenheim, haben ihre Wingerte von der Gemeinde in Pacht, und die, welche Eigentum der Winzer sind, sind in der Gegenwart im Preise sehr gefallen, werden auch bei eventueller Versteigerung keine Käufer finden. Der sogen. Aufsichtsrat hat in der ganzen Affäre kein Lebenszeichen von sich gegeben und wird die lange Hinausschiebung des Austrages zu seinem Vorteile benutzen. Etwas ist aber sehr auffallend und fordert die Kritik heraus. Wo bleibt und blieb die allzeit für ihren Kreis so besorgte Kreisverwaltung? Für die Wasserbeschädigten an der Lahn hat sie ein Herz und veröffentlicht einen Aufruf zur Unterstützung durch Beiträge. Aber um die notleidenden und dem Ruin zufliehenden Winzern in 22 Orten des Rheingaus hat man, wie es scheint, sich auffallend wenig gekümmert.*

* Eltville, 23. Febr. Die Eröffnung des Konkurses der Zentralverkaufsgesellschaft deutscher Winzervereine kann noch nicht erfolgen, weil der vorhandene Geschäftsführer sein Amt vor einiger Zeit niedergelegt hat. Die Amtsniederlegung hat zwar noch nicht die Billigung des Gerichts gefunden, doch dürfte das Landgericht in Wiesbaden eine Entscheidung in den nächsten Tagen treffen. Unter Umständen muß dann ein neuer Geschäftsführer gewählt werden, der dann einen rechtsgültigen Konkurs anmelden kann.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 26. Febr. Die alte Bauernregel „Matheis (24. Febr.) bricht Eis,“ hat sich dies Jahr nicht bewahrheitet. Ein scharfer Nordost segt über die Berge und legt die Erde noch einmal in winterliche Erstarrung. Hätte die Sonne nicht schon so viele Gewalt, so würden wir jetzt die kältesten Wintertage zu verzeichnen haben. So lang und hart der Winter war, den Neben hat er bis jetzt kaum geschadet und dies ist für den Winzer in Mitten all den Bedrängnissen, welche die harte Jahreszeit mit sich bringt, das einzige freundliche Zeichen. Die Hoffnung für den Herbst ist nicht verloren gegangen. Doch langweilig wird es jetzt, man möchte gern arbeiten und kann doch nicht. Die sonnigen Tagesstunden werden ausgenützt zum Schneiden, aber der eifige Wind zwingt zur frühen Heimkehr. So ist es recht ruhig in den Weinbergen, doch sollte man nicht ungeduldig werden, der Winter hat immer noch ein Recht und wenn das Frühjahr schöne Tage bringt, dann geht die Arbeit doppelt schnell von statten. — Ueber die jungen Weine ist man allgemein überrascht, wie sich dieselben so schön auf dem Lager ausbauen. Leider sind die Preise immer noch recht gedrückt, es will kein Leben in das Geschäft kommen. Die Geschäftsstille wird am besten gekennzeichnet durch die große Zahl der angemeldeten Versteigerungen. Man ist bei der Länge der Listen geneigt, anzunehmen, als hätte das Oster Jahr einen überaus reichen Herbst gebracht. So sieht man dem großen Frühjahrsmarkt nicht allzu hoffnungsfreudig entgegen und nur der Umstand, daß eine gute brauchbare Qualität geboten wird, dürfte etwas belebend wirken.

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 25. Febr. Das Geschäft im Weinhandel war in der letzten Zeit wieder etwas lebhafter geworden. Verkauft wurden: 1908er in Bechtheim 9 Stück zu Mk. 5000, in Rommenheim 12 Stück zu Mk. 7500, in Lörzweiler 8 Stück zu Mk. 4480, in Nieder-Saulheim 15 Stück zu Mk. 8000, in Heßloch 8 Stück zu Mk. 4000, in Undenheim 12 Stück zu Mk. 6000, in Blödesheim 10 Stück zu Mk. 5200, in Alsheim 8 Stück zu Mk. 4800, in Partenheim 6 Stück zu Mk. 4500 und in Mingenheim 8 Stück zu Mk. 4000.

Vom Rhein.

J. Vom Mittelrhein, 25. Febr. Bei dem Rebschnitt zeigt sich das Holz als meist gut ausgereift und scheinen die Augen unter der Kälte nicht sehr gelitten zu haben. In letzter Zeit wurden folgende Bedarfsabschlüsse getätigt: Boppard 1907er zu 540—565 Mk., 1906er zu 630—660 Mk., Oberwesel 1905er zu 665 Mk., 1906er zu 660—680 Mk., Braubach 1907er zu 545—570 Mk., Oerspan und Hirzenach 1907er zu 500—540 Mk., Ehrenbreitstein 1906er zu 630 Mk. — Im Rotwein ist das Geschäft fast ganz still. Nur Singig und Linz verkauften kleinere Posten zu 590—620 Mk.

Von der Mosel.

* Bruttig, 25. Febr. Im Weinhandel scheint etwas

regeres Leben aufzutauchen. Durch Vermittelung des Weinkommissionsgeschäftes Jaf. Boos-Fankel wurden hier selbst in jüngster Zeit Verkäufe von etwa 35 Fudern 1908er abgeschlossen. Auch aus Ellenz wird ein Weinverkauf von etwa 12 Stück gemeldet. Die dabei erzielten Preise sind bis heute nicht bekannt geworden.

Aus der Rheinpfalz.

* Aus der Pfalz, 24. Febr. Die Unternehmungslust im Weingefächte hielt auch in letztvergangener Woche an. Es konnten Uebergänge von Neustadter, Maikammerer, Diebelsfelder und Rhodter konstatirt werden. Eine Preissteigerung ist jedoch noch nicht eingetreten und bewegen sich die Fuderpreise immer noch in den seitherigen Zahlen — Mk. 350—400—475 das Fuder. 1907er Neustadter und Pfalzgewächse notierten Mk. 550—725 und Muffbacher, Gimmeldinger und Königsbacher desselben Jahrganges Mk. 510 bis 570—680, die 1000 Liter. Unterhaardter — Sauferheimer, Laumersheimer, Freinsheimer und Herrheimer neue Weine variierten bei den letzten Uebergängen zwischen Mk. 450 und 700 das Fuder.

Aus Baden.

* Aus Baden, 24. Febr. In Baden ist der Abstieg der neuen Weine beendet und die Weine probieren sich als recht gute Gewächse. Der Weinhandel bewegte sich auch in letzter Zeit noch in recht ruhigen Bahnen. Der Handel verhält sich beim Einkaufe sehr reserviert und erwirbt nur das Allernotwendigste. Die Weinpreise sind fest. In der Ortenau und Böhler Gegend wurden 1908er Weiß- und Rotweine zu Mk. 36—60 bzw. Mk. 50—75, 1906er und 1907er Rotweine zu Mk. 100—120, in der Bodenseeregion 1908er zu Mk. 28—42 bzw. Mk. 40—55, im Breisgau 1908er zu Mk. 33—40 bzw. Mk. 42—48, in der Markgräflerggend 1906er und 1907er zu Mk. 55—75, 1908er zu Mk. 35 bis 45, am Kaiserstuhl 1908er zu Mk. 33—57, im Neckartal 1908er zu Mk. 45—50 und in der Main- und Tauberggend zu Mk. 35—48 gehandelt. Alles per 100 Liter.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 24. Febr. Im Elsaß war der Verkehr mit Wein in letzter Woche lebhafter als in den Vorwochen. Die Nachfrage nach neuem Wein hat zugenommen und die Preise haben sich befestigt, die Umsätze waren zufriedenstellend. So wurden in Weissenburg und Umgegend 1908er zu Mk. 14—15.50, Tokayer und Rotweine zu Mk. 18—20.50, im Weisertal und in Obernheim und Umgegend 1908er zu Mk. 14.50—16, in der Mosiggegend 1908er zu Mk. 15—16.50, in Schlettstadt und Umgegend 1907er zu Mk. 21—23, 1908er zu Mk. 15.75—18, in Barrer Ranton und in Marlenheim und Wolzheim 1908er zu Mk. 16—17.75, Rotweine zu Mk. 22—24, in Winzenheim, Rusfach und Umgegend 1908er zu Mk. 16.50—18.50, in Kayersberg und benachbarten Gemeinden 1908er zu Mk. 18—20, in Kolmar, Rappoltswiller und Umgegend 1908er zu Mk. 19.50—21, 1907er bis zu Mk. 30 und in Reichenweier, Thann und Gebweiler 1908er und 1907er Edelweine zu Mk. 26—33 bzw. Mk. 35—45 abgelegt. Alles per 50 Liter.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau. Die amtliche Uebersicht über die nassauische Weinkreuzenz im Jahre 1908 liegt nunmehr vor und bestätigt die schon im Herbst ausgesprochene Ansicht, daß das Jahr 1908 als ein geringes Weinjahr bezeichnet werden muß. Die nachkalte Witterung während der Blütezeit, die überaus häufig auftretenden Rebschädlinge: Peronospora, Heu- und Sauerwurm haben das Ergebnis der letzten Weinernte sehr ungünstig beeinflusst. Man hat berechnet, daß der Sauerwurm in einzelnen Gemarkungen und

Weinbergslagen bis 50 Proz. der ganzen Ernte vernichtet hat. Auf 3,122.37 Hektar Weinbergsland, das gegenwärtig in Ertrag steht, wurden 40,579.50 Hektoliter Weißwein, 416.28 Hektoliter Rotwein und 27.50 Hektoliter Portugieser, insgesamt also 41,023.32 Hektoliter Wein geerntet, gegen 36,971.87 Hektoliter im Jahre 1907, 12,772.43 Hektoliter im Jahre 1906 und 94,541.08 Hektoliter im Jahre 1905. Während die Größe des Weinbergslandes in den letzten fünf Jahren überhaupt von 3903.06 Hektar auf 4002.51 Hektar also um rund 100 Hektar gestiegen ist, ist das in Ertrag stehende Gelände innerhalb derselben Zeit von 3176.22 Hektar auf 3122.37 Hektar, also um rund 54 Hektar zurückgegangen, was vor allem auf die weiter um sich greifenden Rebblauschärpe zurückgeführt werden muß. In einzelnen Orten steht kaum ein Zehntel des Weinbergslandes in Ertrag, z. B. in Bornich. Bei der letzten Weinernte hatten acht weinbautreibende Orte mit 25.18 Hektar Weinbergsland überhaupt keinen Ertrag, drei weitere Orte eine Mißernte. Frankfurt erntete auf 27 Hektar im Ertrag stehenden Weinbergen nur 500 Kilo Trauben, gegen 2000 Kilo im Vorjahr. Während die Weißweinreben durchschnittlich einen Ertrag von $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{4}$ Herbst brachten, war die Rotweinernte gering, teilweise sogar sehr gering, sie schwankte zwischen $\frac{1}{50}$ bis $\frac{1}{4}$ Ertrag, ersterer zwischen $\frac{1}{50}$ bis $\frac{3}{4}$ Herbst. Durchschnittlich wurden auf ein Hektar im Ertrag stehenden Weinberg nicht ganz 13 Hektoliter, also etwas mehr als ein Stück geerntet. Die Qualität des Weines schwankt zwischen gut und sehr gering und wird in allen besseren Lagen des Rheingaus auf mittel geschätzt. Der Preis für Most schwankte bei Weißwein zwischen 432 und 825 Mk., bei Rotwein zwischen 510 und 1100 Mark per Stück. Am besten schnitt der Rheingau ab, der auf 1945.90 Hektar Weinbergsland, das im Ertrag steht, 32,412.25 Hektoliter Weißwein und 143.50 Hektoliter Rotwein erntete. Der Kreis St. Goarshausen brachte auf 698.07 Hektar 4942.55 Hektoliter, der Landkreis Wiesbaden auf 392.55 Hektar 2970 Hektoliter Wein. Die Stadt Wiesbaden erntete auf 12.63 Hektar 27.54 Hektoliter.

* Vom Rhein, 23. Febr. (Weinkontrolle.) An die Herren Bürgermeister ergeht folgende Dienstanweisung: Nachdem der Weinkontrollleur Hausert (Geisenheim) seine Tätigkeit begonnen hat, ersuche ich, zu veranlassen, daß für die Entnahme von Proben eine Anzahl grünlich-weißer (heller) mindestens $\frac{3}{4}$ Liter haltender Flaschen in den Gemeinden mit revisionspflichtigen Weinbetrieben bereit gehalten werden. Da die Kosten der Weinkontrolle nach der Anzahl der zur Revision verwandten Stunden auf die zahlungspflichtigen Gemeinden verteilt werden, liegt die Vereithaltung der Flaschen im Interesse der Gemeinden, weil hierdurch eine Verzögerung der Probeentnahme und damit eine Ausdehnung der Revisionszeit auf Kosten der Gemeinde vermieden wird.

* Rierstein, 25. Febr. Bei einer dieser Tage abgehaltenen Weinbergsversteigerung wurden derartige niedrige Angebote gemacht, daß von sämtlichen zum Ausgebot gebrachten Weinbergen nur ein 220 Kaster großer Weinberg (im Streng gelegen) an Herrn Franz Jos. Sander für 3400 Mk. zugeschlagen werden konnte.

* Von der Mosel, 21. Febr. Gestern waren im Hotel Marienburg zu Bullay die Bürgermeister und Beigeordneten der Mosel zusammengetreten, um über eine Eingabe an den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie an den Reichstag gegen die Beschlüsse der Weingeseßkommission des Reichstages über das neue Weingeseß zu beraten. Bürgermeister Simonis (Bernkastel-Eues), welcher die Verhandlungen leitete, legte die schweren Schäden dar, welche der Mosel entstanden, wenn das zu erwartende Weingeseß in der Fassung der Weingeseßkommission zustande käme. Insbesondere wies er darauf hin, daß 1. die Bildung nur eines Weinverzuckerungsgebietes für alle weinbautreibenden Gegenden Deutschlands, sowie die Bestimmungen des Para-

graphen 6 des Gesetzentwurfes, wonach der Verschnitt von Weinen aus verschiedenen Weinbaugebieten, nach dem Anteil benannt werden dürfe, der die Art bestimmt, für die Mosel unannehmbar wären und dem Weinbau geradezu zum Verhängnis würden. Im Interesse der Konsumenten, der Reellität und Ehrlichkeit der Weinproduktion und des Weinhandels müsse unbedingt darauf hingewirkt werden, daß der Wein nur innerhalb der Weinbaugebiete verzuckert werden dürfe und daß 2. der Verschnitt von Weinen aus verschiedenen Weinbaugebieten deklarieren müsse. Ferner entspricht es Recht und Billigkeit, wenn dem Mittel- und kleineren Winzer ebenfalls weiter gestattet werde, daß er dem gezuckerten Wein neben Jahrgang und Lage auch seinen Namen beifügen könne, den naturreinen Wein aber sei allein als Vorzug das Recht zugestehen, daß er neben dem Namen des Weinbergsbesizers auch das Wort „Kreszenz“ oder „Wachstum“ hinzufügen dürfe. Bürgermeister Simonis legte eine Eingabe an den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie an den Reichstag zur Annahme vor. Hieran schloß sich eine lebhafte Besprechung, in welcher einmütig von allen Anwesenden zum Ausdruck gebracht wurde, daß das neue Gesetz in der von der Kommission beschlossenen Fassung dem Moselweinbau geradezu zum Verhängnis gereichen müsse. Unter dem Druck des kommenden Gesetzes seien die Preise für Moselwein und der Absatz desselben ganz gewaltig gefallen. Die Grundstückspreise seien um beinahe die Hälfte gesunken und würden durch ein solches Gesetz noch erheblicher herabgesetzt werden. Die jetzige Fassung sei geradezu als eine Ueberrumpelung durch die in der Reichstagskommission in großer Mehrheit vertretenen süddeutschen Weinbaugebiete gegen das preussische Weinbaugebiet der Mosel zu betrachten. Die Existenzmöglichkeit des Moselwinzers würde durch ein solches Gesetz gefährdet. Staat, Gemeinden und alle Moselbewohner würden die schlimmen Folgen dieses Gesetzes zu tragen haben. An der Mosel hängt das Wohl eines jeden Standes, mag er heißen wie er will, allein von dem Gedeihen des Weinbaues ab. Wenn dessen Existenzmöglichkeit gefährdet oder erschwert würde, dann leiden alle gleich darunter. Die preussische Staatsregierung dürfe nicht zugeben, daß das vornehmste Weinbaugebiet Preußens durch eine solche Gesetzgebung leide. Die Bürgermeister und Beigeordneten, als die berufenen Vertreter der Gemeinden, hielten sich verpflichtet, noch in letzter Stunde durch eine Eingabe die preussische Regierung auf die durch eine solche Gesetzgebung entstehenden schweren Schäden hinzuweisen. Die vorgeschlagene Petition wurde in diesem Sinne einstimmig genehmigt, von allen Anwesenden unterschrieben und Bürgermeister Simonis zu Bernkastel-Eues beauftragt, dieselbe dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, dem Reichsamte des Innern und dem Reichstage zu übersenden, außerdem Abschrift den zuständigen Gemeindeaufsichtsbehörden zu überreichen.

* (Staatliche Weingüter an der Mosel.) In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vom 20. ds. Mts. führte bei dem Kapitel Weingüter Ministerialdirektor Thiel aus, daß die Herstellung eines neuen Weingutes an der Mosel rund 10,000 Mk. Unkosten erheischte. Eine fünfprozentige Verzinsung erfordere hierfür also jährlich 500 Mk. Dazu kämen 500 Mk. jährliche Unkosten, also insgesamt 1000 Mk. auf der Passiv-Seite. Ein Morgen erbringe durchschnittlich ein Fuder, das im allgemeinen zu etwa 1000 Mk. versteigert werde, aber unter Umständen auch 2 bis 3000 Mk. abwerfe, so daß also abgesehen von einer guten Verzinsung die Anlage von Weingütern auch chancenreich sei.

* Trier, 19. Febr. (Zum Weingeseß.) Hier trat eine Anzahl Herren zusammen, um darüber zu beraten, ob nicht noch in letzter Stunde Schritte getan werden sollen um die für die Mosel unheilvollen Kommissionsbeschlüsse über die Regelung der Wein-Verschnittfrage abzuwenden.

Nach diesen Beschlüssen soll der Verschnitt der Weine aller Weinbaugebiete ohne Deklaration gestattet sein. Man entschied sich für Abfindung einer Massenpetition der Moselwinger an den preussischen Landwirtschaftsminister und den Reichstag.

I. Zell a. d. Mosel, 25. Febr. In der gestrigen Vertrauensmänner-Versammlung wurde beschlossen, diesmal bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Dr. Rügenberg auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten zu verzichten, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Reichsregierung von doktrinen und puristischen Anschauungen aus die wirtschaftlichen Interessen der Mosel zu Gunsten der süddeutschen Weinbaugebiete und des Auslandes vollständig mit Füßen trete und auch die nationalliberale Reichstagsfraktion bisher, abgesehen von Freiherrn von Heyl, der Bedeutung des ursprünglichen Weingesetzentwurfs, der den vollständigen Ruin von Weinbau und Weinhandel an der Mosel herbeigeführt hätte, gar kein Verständnis entgegengebracht habe. Für die Moselwinger stehe die ganze Existenz auf dem Spiele, sodaß ein großer Teil der Wähler diesmal schon deshalb von der Wahl eines nationalliberalen Kandidaten absehen wolle, um das Vertrauen auszudrücken, daß der vom Zentrum aufgestellte Reichstagskandidat als geborener Moselaner am besten ihre bedrohten wirtschaftlichen Interessen vertreten könne.

J. Zum Weingesetzentwurf wird uns von der Mosel geschrieben: Wenn wir Moselwinger um 11^{3/4} Uhr noch auf die für uns überaus traurige Tatsache hinweisen, daß zwischen der ersten und dritten Lesung des Weingesetzes in der Kommission in wichtigen Punkten ein Umschwung zu unserem Schaden stattgefunden hat, so soll und muß damit noch lange nicht ein Angriff verbunden sein, da es ja tatsächlich der Fall sein kann, daß einzelne Mitglieder zu einer anderen Anschauung und Auffassung gebracht und überzeugt werden konnten. Erst recht aber kann für diejenigen ein Vorwurf nicht darin liegen, die den Umschwung nicht mitgemacht haben. Mit großer Freude und mit dank haben wir aus der Erklärung des Freiherrn v. Wolf-Metternich erfahren, daß unsere Abgeordnete uns nicht im Stich ließen. Ebenso erfreulich ist die Veröffentlichung des Weinbauvereins für Mosel, Saar und Ruwer, aus welcher ersichtlich ist, daß derselbe doch die Interessen der Moselwinger nachhaltig vertrete. Indessen darf derselbe ein zutage getretenes Mißtrauen nicht verübeln, da bekannt wurde, daß der Verein u. a. die von allen Seiten gewünschte zeitliche Begrenzung nicht in sein Programm aufgenommen habe. Auch hätten die Moselwinger erwarten dürfen, daß der Weinbauverein, nachdem ihm die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen bekannt war, sie rechtzeitig davon verständigt hätte. Aus allem bisherigen müssen die Moselwinger demnach entnehmen, daß sie hauptsächlich von der Regierung im Stich gelassen werden, und zwar trotz aller Bemühungen der ihnen zur Seite stehenden Landräte und Kommunalbehörden. Für die Moselwinger ist und bleibt der springende Punkt, daß die Eigenart des Moselweines, den die Natur selbst ihm gegeben hat, in seiner Originalität auch bei den Konsumweinen erhalten bleibt, und daß nicht jetzt gesetzlich festgelegt wird, daß Wein anderer Gebiete, mit einem kleinen Quantum Moselwein verschnitten, den Konsumenten als Originalprodukt dargeboten werden darf. Sollte wirklich in einem Notschrei in letzter Stunde ein verlegendes Wort gefallen sein, so möge man das an Stellen, denen es nicht gegolten haben kann, nicht zu tragisch nehmen, nur denken, daß auch hier einmal ein Spahn nach einer verkehrten Seite liegen kann.

* (Bund der Landwirte gegen die Weinsteuern.) In der in Berlin am 22. d. Mts. stattgefundenen Generalversammlung des Bundes der Landwirte sprach sich der Referent, Rittergutsbesitzer Aus dem Winkel-Glogau, u. A. gegen eine Weinbesteuerung aus.

Stuttgart. In den letzten Jahren ist in Frankreich das Bestreben immer mehr hervorgetreten, engere wirtschaftliche Beziehungen mit Deutschland anzubahnen. Neuerdings tritt dieses Bedürfnis auch bei der französischen Landwirtschaft zu Tage. Die Gesellschaft „Association de l'Ordre National in Mérite agricole“, welche die gesamte französische Landwirtschaft verkörpert und als deren berufenste Repräsentantin angesehen werden kann, beabsichtigt zum Zweck der Herbeiführung eines gegenseitigen Austausches der landwirtschaftlichen Produkte beider Länder in Deutschland ein Informationsbureau zu gründen, welches die Aufgabe hat, Auskünfte und Vermittlung über die bekannten Produkte der normännischen Pferde- und Rindviehzucht, Obst, Wein, Samereien etc. etc. zu geben. Wohl dem Umstande, daß im vergangenen Jahre eine Delegation der Gesellschaft „Association de l'Ordre National du Mérite agricole“ zum Besuch der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hier war, ist es zu verdanken, daß man für die Errichtung des erwähnten Bureaus Stuttgart in's Auge gefaßt hat, wo es in Verbindung mit dem hier seit Jahren in der Ranzleistraße Nr. 22 befindlichen Laboratorium Pasteur errichtet worden ist.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

Die diesjährigen Weinversteigerungen werden unter einem wesentlich anderen Stern in Szene gehen und von anderen Gesichtspunkten zu betrachten sein, wie die der letzten vergangenen Jahre. Heute sieht der Weinproduzent sowohl wie der Weinhändler ganz anders in die Zukunft wie früher. Die Kommission des Reichstages, hat den Gesetzentwurf der Regierung betreffend die Weinbereitung und den Verkehr mit Weinen einer anerkanntenswerten Bearbeitung unterzogen und unter Zustimmung der Regierungsvertreter der Gesetzesvorlage eine Fassung gegeben, mit der sich Produktion und Handel annähernd zufrieden geben können. Allein der Umstand, daß an die Stelle der Befürchtungen und des Zagens wieder Ruhe und Sicherheit treten wird, verspricht der kommenden Tätigkeit auf diesem Gebiete einen erfreulichen Fortgang. Unter dem Eindruck dieser Tatsache werden wohl zuvörderst die diesjährigen Frühjahrsversteigerungen einen erheblichen Aufschwung nehmen können, vielleicht so gehoben werden, daß die Mißgunst der Konjunktur wenigstens einen teilweisen Ausgleich findet. Eine der ersten Versteigerungen in Bingen ist die des Kommerzienrat N. Avenarius'schen Güterverwaltung, welche am 17. März d. J. in „Englischen Hofe“ vorlieblich stattfindet. Ziehen wir die dieser Veranstaltung zur Seite stehende Bewertung in Betracht, so dürfen wir wohl die Vermutung aussprechen, daß die dort ausgetretenen Weine eine freundliche Aufnahme von Seiten der Steigerer finden werden. Jahrgang und Qualität berechtigen dazu, und wenn ein guter Anfang eine gute Vorbedeutung für die Weiterentwicklung der Verhältnisse ist, so dürfen wir wohl dieser Veranstaltung aus voller Ueberzeugung den ihr gebührenden Erfolg wünschen. Tare der 1906er Weißweine: 600—670—750 M. für das Stück und 400—480 M. für das Halbstück; die der 1905er: 590—640—700—780 M. für das Stück, für 8 Halbstück 410, 420, 430, 450, 460, 480, 520, 550 M. sowie die der 1907er: 600—660—750—800 M. für das Stück und 360—430—480 M. für das Halbstück; die Tare der 1905er Rotweine: 380—450—520—600 M. für das Halbstück und 350—380 M. für das Viertelstück; die der 1906er: 400—500—580 M. für das Halbstück, für die Viertelstücke: 340—400—420 M., sowie die der 1907er: 430—500—590—670 M. für das Halbstück und 450—480—530 M. für das Viertelstück.

Firmen- und Personalsnachrichten.

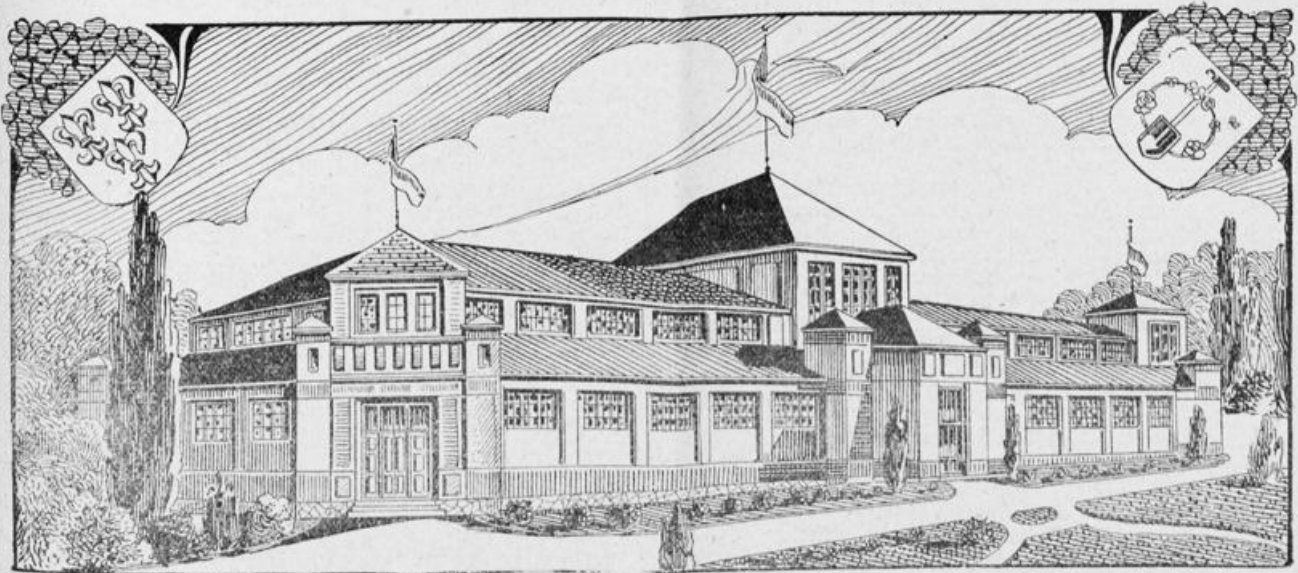
Lorch, 22. Febr. Ueber das Vermögen des Weingutsbesizers Peter Weibler, alleiniger Inhaber der Firma Karl Weibler, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Prozeßagent Geiling von Rüdesheim ist zum Konkursverwalter ernannt. — Konkursforderungen sind bis zum 15. März anzumelden.

Briefkasten der Redaktion.

Die Rede des Abg. von Kloecken (Vertreter des Rheingaus), gehalten im Abgeordnetenhaus bei der Beratung des Landwirtschaftsetats am 22. d. M. betr. „Weinschädlinge und Reblausbekämpfung“ bringen wir in nächster Nummer.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich. Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau zu Wiesbaden 1909. Die Maschinenhalle.



Nachdem wir kürzlich die Abbildungen der Hauptgewerbehalle und der Kunsthalle der Handwerks-, Gewerbe-, Kunst- und Gartenbau-Ausstellung zu Wiesbaden 1909 in unserem Blatte gebracht haben, führen wir heute unseren Lesern die Maschinenhalle im Bilde vor, welche am 5. Februar ein Opfer des Sturmes wurde.

Sie wird sich längs des Kaiser Wilhelm-Rings links von dem an der Ecke dieses Rings und der Schlachthausstraße gelegenen Haupteingang wieder erheben in einer Länge von 90 Metern und einer Tiefe von 25 Metern; sie umfaßt also 2250 Quadratmeter Bodenfläche. Zwei Eingänge an den Ecken und einer in der Mitte eröffnen den Zutritt zur Halle, welche Ausstellungsobjekte enthalten soll, die zu den meistbesuchten der ganzen Ausstellung gehören werden, weil sie zumeist im Betriebe vorgeführt werden.

So wird eine vollständige Buchdruckerei mit den neuesten Setz- und Druckmaschinen vorgeführt. Auf den letzteren soll die Ausstellungszeitung gedruckt werden. Der Druckerei schließt sich eine komplette Buchbinderei mit den neuesten maschinellen Einrichtungen an. Auch hervorragende Zusammenstellungen von Holzbearbeitungsmaschinen und von Werkzeugmaschinen sind vorhanden.

Die Hessische Handwerker-Zentral-Genossenschaft in Darmstadt bringt die besten Motoren, Werkzeugmaschinen, Transmissionen etc. in Musterwerkstätten für alle Zweige des Handwerks hier zur Vorführung. Motoren für Gas, Benzin, Petroleum werden im Gange vorgeführt, desgleichen eine elektrische Kraftstation u. v. a. So wird sich in der Maschinenhalle alles vereinen, was der Handwerker und der Gewerbetreibende zur modernen praktischen Einrichtung seines Betriebes benötigt.

Die Halle ist vom bauleitenden Architekten der Ausstellung, Herrn Korn, entworfen und wird von einheimischen Handwerksmeistern so rechtzeitig wieder errichtet, daß die Eröffnung der Ausstellung keine Verzögerung erleidet.

Der geschäftsführende Ausschuss übertrug die Bewirtschafung des Haupt-Restaurants dem Restaurateur Wilhelm Frohn, zurzeit Inhaber des Restaurants Chauffeehaus. Herr Frohn, der einen guten Ruf als Wiesbadener Restaurateur hat, dürfte auch für dieses Unternehmen durch gute und preiswerte Küche und Keller sich sein Renommee zu wahren wissen.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährigen Wein-Versteigerungen finden am
Donnerstag, den 6. Mai und
Dienstag, den 15. Juni statt.

Alles Nähere später

Der Vorstand des
Hallgartener Winzer-Vereins E. G.

Vorläufige Anzeige.

Am **7. Mai 1909** versteigern wir
ca. 80 Halbstück 1905er, 1907er u. 1908er
Rauenthaler Natur-Weine.

Näheres später.

Der Vorstand des **Rauenthaler Winzer-Vereins**
E. G. m. u. S.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 11. Mai 1909, nachm. 1 Uhr,
versteigert der Unterzeichnete in seinem Lokale „**Kaisersaal**“,
Dohheimerstraße 15, in Wiesbaden, circa

20,000 Flaschen 1900er, 1901er, 1902er, 1904er u. 1905er

Rauenthaler Originalweine

aus den besten Lagen Rauenthal's. Näheres später.

Jakob Schraub,

Besitzer des Etablissement „**Kaisersaal**“, Wiesbaden.

15/2 Stück selbstgezogene naturreine
1905er Weine

hat abzugeben

V. Henn, königl. Oberamtmann,
Domäne Armada,
Station Nieder-Walluf am Rhein.

Terminkalender für Wein-Versteigerungen pro 1909.

Zusammengestellt von der Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“, Oestrich im Rheingau nach dem Stande vom 27. Februar.

Termin:	Ort:	Versteigerer:	Termin:	Ort:	Versteigerer:
9. März	Hambach	Bürgermeister Grohe.	7. Mai	Kreuznach	Mittergut Dargert.
10. „	N.-Engelheim	Winger-Genossenschaft.	7. „	Forst	F. L. Spindler-Steinmetz.
15. „	Mainkammer	A. Spies.	8. „	Lorch a. Rh.	Gräfl. v. Walderdorff'sche Verwaltung.
16. „	Lorch	Bereinigung Lorch's Weinuttsbesitzer.	8. „	Hochheim	Conrad Werner.
17. „	Bingen	Kommerzienrat N. Avenarius.	10. „	Bingen	Kommerzienrat Jul. Eipenschied.
19. „	Mainz	Bodenheimer Winger-Verein.	10. „	Forst	Gg. Aug. Mosbacher.
23. „	Eltvile	Landwirtschaftliche Zentral-Darlehns-	10. „	Forst	Jos. Kräger.
		kasse Eltvile.	10. „	Forst	Adolf Werle.
23. „	Ebenlohen	Eugen Schneider.	11. „	Biesbaden	Jacob Schraub, Biesbaden-Raunenthal.
25. „	Mainz	Großh. Hessische Weinbau-Domäne.	11. „	Hochheim a. M.	Uchrott'sche Gutsverwaltung.
25. „	Haardt	Friedrich Förster.	11. „	Wachenheim	Bürklin-Wolff.
26. „	Mainz	Großh. Hessische Weinbau-Domäne.	12. „	Raunenthal	Heinrich Kimmel.
29. „	Mainz	J. B. Niffel.	12. „	N.-Engelheim	Winger-Genossenschaft.
29. „	Bingen	Jacob Kruger.	12. „	Forst	Emil Viebel.
29. „	Haardt	Bh. J. Krumrey Wwe.	12. „	Gimmeldingen	Winger-Genossenschaft.
30. „	Mainz	Math. Leber Erben.	13. „	Eltvile	Fhrh. Langwerth von Simmern'sche
30. „	Oberwesel	Hermann Hammes.			Gutsverwaltung und Kellerei.
31. „	Bingen	Seligmann Simon.	13. „	Forst	Franz Herber.
1. April	Bingen	Jos. Phil. Meyer Erben.	13. „	Ahrweiler	J. J. Spindler Wwe. und Erben.
2. „	Mainz	Major Liebrecht'sche Verwaltung.	13. „	Eltvile	Weinbau-Verein.
2. „	Deidesheim	Landwirtschaftliche Zentral-Darlehns-	14. „	Forst	Gräfl. Elgische Verwaltung.
		kasse für Deutschland.	14. „	Erbach	B. Schellhorn-Walbfisch.
5. „	Ober-Engelheim	Winger-Genossenschaft.	15. „		Rgl. Prinzl. Administration zu Schloß
5. „	Haardt	Fr. Wilh. Müller Wwe. u. Erben.			Reinhartshausen.
14. „	Bingen	J. Landau Söhne.	17. „	Eltvile	Dr. Weil, Friedrich.
14. „	Mainz	Anton Niffel.	17. „	Oberwesel	D'Alis'sches Weingut.
14. „	Muthbach	J. Hellmer.	17. „	Niedertkirchen	Winger-Verein.
15. „	Kreuznach	Ed. und J. B. Engelsmann.	17. „	Neustadt	F. Knecht Erben.
15. „	Nierstein	Geschwister Schuch.	18. „	Hattenheim	Gräfl. von Schönborn'sches Rentamt.
15. „		Fr. Bauer.	18. „		Fürstl. von Löwenstein'sche Verwaltung.
16. „	Mainz	Georg Schmitt.	18. „		Eduard Engelman.
16. „	Kreuznach	Louis Engelsmann u. Sohn.	18. „	Dürkheim	Dr. Dietrich'sche Gutsverwaltung.
16. „	Gimmeldingen	Ab. Köhler.	19. „	Mittelheim	G. Windolf.
19. „	Bingen	Karl Erbe.	19. „		Josel Schneider.
19. „	Haardt	Oskar Müller.	19. „		U. von Stosch, Mittelheim.
20. „	Mainz	Heinr. Schlamp Erben, Nierstein.	19. „	Wachenheim	Wachenheimer Winger-Vereinigung.
20. „	Münster b. Bing.	Wilh. Schmitt.	21. „	Mittelheim.	H. Berna Ww.
20. „	Ingstein	Ingsteiner Winger-Verein.	21. „		Geschw. Böhm'sche Verwaltung.
20. „	Gimmeldingen	Friedr. Wilhelm Reik.	21. „		Adam Herber.
21. „	Bingen	Altbürgermeister Ferdinand Almann.	21. „		Frz. von Brentano'sche Verwaltung.
21. „	Deidesheim	F. B. Buhl.	22. „	Schloß Rollrads	Gräfl. Matuschka-Greifenthan'sche Kel-
22. „	Mainz	Karl Gunderloch.			lerei und Güterverwaltung.
22. „	Deidesheim	F. Kimmich.	24. „	Schloß Johannisberg	Fürstl. v. Metternich'sche Dom-
23. „	Mainz	Ballot'sche Gutsverwaltung.	25. „		Kommerzienrat Josef Krayer.
23. „	Haardt	Fr. Fischer Wwe. u. Erben.	25. „		von Mumm'sche Gutsverwaltung.
24. „	Erbach	Josel Schmitt.	25. „	Dürkheim	Gebr. Bart.
26. „	Rüdesheim	Ferd. Dohs Wwe. Erben.	26. „	Geisenheim	Gräfl. von Ingelheim'sche Verwaltung.
26. „	Rüdesheim	Max Brömser.	26. „		Josel Burgeff.
26. „	Jell	August Gollen.	26. „		J. Eipenschied.
26. „	Dürkheim	G. Christmann-Mitter.	27. „	KlosterErbach	Rgl. Domäne.
27. „	Rüdesheim	Bereinigte Rüdesh. Weingutsbesitzer.	28. „	Rüdesheim	Rgl. Domäne.
27. „	Bad Kreuznach	Bh. u. Ch. Baum.	1. Juni	Oestrich	Bereinigung Weingutsbesitzer Oestrich's.
27. „	Königsbach	Königsbacher Winger-Verein, G. G.	2. „	Hallgarten	Verein Hallgart. Weingutsbesitzer i. L.
28. „	Lorch	Ant. Jos. Sahrholz Wwe.	3. „		Hallgartener Winger-Genossenschaft.
28. „	Deidesheim	Deidesheimer Winger-Verein, G. G.	4. „	Eltvile	Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse
29. „	Mainz	Nikola Rade Erben.	5. „	Mainz	G. G. Trau.
29. „	Kreuznach	Wilhelm Engelsmann.	7. „	Hochheim a. M.	Winger-Verein G. G.
29. „	Bad Dürkheim	G. Eswein'sche Gutsverwaltung.	7. „		Fhrh. v. Jungenfeld'sche Verwaltung.
30. „	Kiedrich	Kiedricher Winger-Verein G. G.	8. „	Hallgarten	Verein Hallgart. Weingutsbesitzer i. L.
30. „	Mainz	Jean Senfter.	9. „	Oestrich	I Vereinig. Oestricher Weingutsbesitzer.
30. „	Deidesheim	G. A. Stadler Ww.	11. „	Geisenheim	Vereinig. Geisenheim. Weingutsbesitzer.
3. Mai	Oestrich	Winger-Verein.	14. „	Johannisberg	Winger-Verein.
3. „	Wachenheim	Bürklin-Wolff.	15. „	Hallgarten	Hallgartener Winger-Verein.
4. „	Lorch	Lorch's Winger-Verein.	16. „	Oestrich	I Vereinig. Oestricher Weingutsbesitzer.
4. „	Hochheim a. M.	Georg Kroeschell.			
4. „	Nierstein	G. G. Diehl (Phil. Find'sches Weingut.)			
4. „	Deidesheim	F. Deinhard (v. Minning).			
4. „	Haardt	J. Degen.			
5. „	Bingen	Leonhard Braden Söhne.			
5. „	Bingen	Georg Rade.			
5. „	Deidesheim	G. Sibens Erben.			
5. „	Deidesheim	G. Diez II.			
6. „	Hallgarten	Hallgartener Winger-Verein.			
6. „	Kreuznach	Karl Voigtländer, Weingut Rotenfels.			
6. „	Deidesheim	L. A. Jordan (Bassermann-Jordan).			
7. „	Raunenthal	Winger-Verein.			
7. „	Bingen	Rotwein-Zentrale Ahrweiler			

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an die
Expedition d. „Rheingauer Weinzeitung“
 (sachmännische Auskunftsstelle für Wein-
 versteigerungen — Telephon No. 6),
 woselbst auch alle auf eine Versteigerung bezüglichen Arbeiten, wie
Festsetzung des Termins,
Druck der Weinlisten, Steig-Rrn. und
Steigscheine,
Beforgung der Weinversteigerungs-Anzeigen
in die nur bestgeeigneten
Blätter — unter Gewährung hohen Rabatts — u. s. w. zur
 prompten und billigsten Erledigung übernommen werden.

Vorläufige Anzeige. 900 Halbstück Rheingauer Weine

der Jahrgänge 1903, 1904, 1905, 1906, 1907 und 1908, deren Naturreinheit fahungsgemäß verbürgt ist, bringen in der Zeit vom 13. bis 28. Mai ds. Js. folgende Mitglieder der

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer
in dieser Reihenfolge zur Versteigerung:

Eltvile: Fhrl. Langwerth v. Simmernsches Rentamt; Franz Herber; Gräfl. Elgische Verwaltung — Erbach: Kgl. Prinzl. Administration Schloß Reinhartshausen — Eltvile: Dr. R. Weil — Gattenheim: Gräfl. v. Schönbornsches Rentamt; Fürstl. v. Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsche Verw.; Ed. Engelmann — Mittheim: Jos. Schneider; C. Windolf; U. v. Stosch; S. Berna Wwe.; Geschw. Böhm; Ad. Herber; Fr. v. Brentanosche Verw. — Schloß Bollrads: Gräfl. Matuschka-Greifentklausche Güterverw. — Schloß Johannisberg: Fürstl. v. Metternichs Domäne — Johannisberg: Kommerzerrat J. Krayer; P. S. v. Mummische Verw. — Geisenheim: Gräfl. v. Ingelheimsche Verw.; Jos. Burgeß; Zul. Epenichied — Kloster Eberbach und Rüdesheim: Kgl. Domäne.

Geisenheim i. Rheingau, März 1909.

Der Vorstand der Vereinigung.

Jos. Burgeß, Vorsitzender.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 2.

und Dienstag, den 8. Juni ds. Js.

versteigert der

Verein Hallgartener Weingutsbesitzer

G. m. u. H. in Liquidation

in seinem Kelterhause, jedesmal

zu ca. 70 Halbstück 1908er Weine.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährige Wein-Versteigerung findet am

Donnerstag, den 3. Juni

statt. Näheres später.

Der Vorstand der

Winzer-Genossenschaft Hallgarten.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 14. Juni 1908 versteigern wir

ca. 56 Halbstück 1908er

Johannisberger Natur-Weine.

Der Vorstand des

Johannisberger Winzer-Vereins

G. G. m. u. H.

Wein-Versteigerung

zu **Nieder-Ingelheim a. Rh.**

Mittwoch, den 10. März 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

im Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“

10 Stück 1907er Weißweine

12 Halbstück 1906er u.

36 Halbstück und

7 Viertelstück 1907er

Rotweine,
Frühburgunder
und Spätrot

aus guten und besten Lagen, worunter feine Auslesen, öffentlich versteigern.

Probetage am 8., 9. und 10. Februar, sowie am 5., 6. und 8. März in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Wein-Versteigerung

zu **Lorch** im Rheingau.

Dienstag, den 16. März 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

bringt die

„Vereinigung Lorchener Weingutsbesitzer“

im Gasthaus „Zum Rheinischen Hof“ zu Lorch (Rheingau), folgende, selbstgezogene und selbstgekelterte **Weine** aus guten und besten Lagen der Gemarkung Lorch zur Versteigerung:

1 Halbstück 1903er, 4 Halbstück 1904er,

1 Stück und 5 Halbstück 1905er,

2 Stück und 5 Halbstück 1906er, 14 Stück

und 22 Halbstück 1907er

und 3 Stück und 6 Halbstück 1908er.

Probetage: Donnerstag, den 4. und Donnerstag, den 11. März 1909, sowie am Versteigerungstage vor der Versteigerung jeweils im „Rheinischen Hofe“.

Wein-Versteigerung

in **Ober-Ingelheim a. Rh.**

Montag, den 5. April 1909, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle zu **Ober-Ingelheim** läßt die

Winzer-Genossenschaft Ober-Ingelheim

e. G. m. u. H.

55/1 Stück 1908er Weißweine,

5/2 1906er, 10/2 u. 2/4 Stück 1907er

Frührot,

5/2 1905er, 3/2 und 1/4 Stück 1906er,

3/2 u. 1/4 Stück 1907er Spätrot

aus besseren und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 10. u. 11. März; **allgemeine Probetage** am 1. und 2. April in der Kellerei der Genossenschaft, Schillerstr. 4, sowie am Versteigerungstage in der Turnhalle.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Kreuznach, Rheinland.

Seit 1905:

- 3 Staatspreise
- 3 Grands Prix
- 1 staatl. Verdienstmedaille
- 2 Ehrenpokale
- 12 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.
Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasbest

(früher Seitz'scher Weinasbest „Brillant“ genannt)
für höchste Feinfiltration.

43 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,
Theo Seitz, London E. C.,
Theo Seitz, Mailand,
Lager in: Paris, Buenos-Aires
und Melbourne.

Weingeschäft

in bestituierter Gegend des Ober-
Rheins mit ansehnlich solid gebauem
gewölbtem Keller mit 500 Stk. Fässern
Fassinhalt bis zu 1000 Stk. Fass
aufnahmefähig, mit Schuppen
Stallung etc. nebst 3 ha Boden,
meist Neben, infolge Todes des
Besizers

zu verkaufen.

Offerten unter T. 646 an
Haasenstein & Vogler A. G.,
Strassburg i. Els.

Für Weinhändler!



Haus
im Rheingau.

zu verkaufen. Keller, ca. 25
Stk. haltend, Bureau, und
Backhallen, Elektr. Licht, Bade-
zimmer, schöne Aussicht auf
den Rhein. Preis 24.000 Mk.
Offerten unter A. B. C. 2135
befördert die Expedition der
Rheingauer Weinzeitung.

Ein schönes

* Gesicht *

ist eine Empfehlungskarte an
alle Herzen, welche Mutter
Natur ihren Lieblingen mit
auf den Weg gegeben hat.
Leider können sich dieses Vor-
zuges nur sehr wenige erfreuen.
Eine rosige Haut und einen
feinen Teint, kann sich jedoch
— Dank der Fortschritte der
Kosmetik — heutzutage jede
Dame selbst, durch Anwendung
der geeigneten Mittel ver-
schaffen. Ein solches Mittel ist

**GROLICH'S HEU-
BLUMENSEIFE ::**

:: AUS BRÜNN,

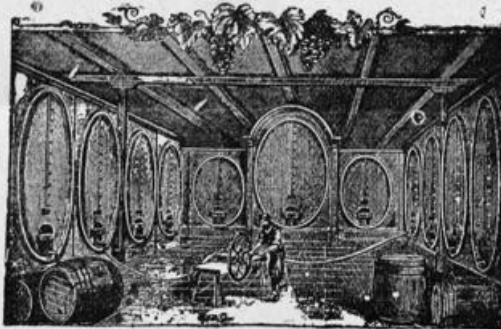
erzeugt aus dem Extrakte wertvoller
Wald- und Wiesenblumen, verjüngt
und verschönt dieselbe die Haut.
Das Haar wird nach Gebrauch von
Grolich's Heublumenseife voll und
wellig. Weiters leistet Grolich's
Heublumenseife als Kinderseife un-
schätzbare Dienste. Preis eines
Stückes für mehrere Monate aus-
reichend 50 Pfg. Käufl. in Apo-
theken, Drogerien, und Parfümerien.

Oestrich: Geschw. Nägler.

Winkel: R. Klärner Kaufmann, Joh.
Andr. Allendorf.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer. (Schweiz.)

Einige wenig gebrauchte Elektromotor-Pumpen,

so gut wie neu,
unter voller Garantie äusserst billig abzugeben;
desgleichen auch
div. Zirkular-, Saug- und Druckpumpen.

Philipp Hilge, Mainz,
Giesserei, Pumpen- und Armaturen-Fabrik.

Weinbergs-Draht,

Drahtspanner und Weinbergsstäbe

aus L und T-Eisen liefert von 40 Pfg. an

B. Strieth, Winkel.

Für 48 Mark

verfende ich eine hochlegante,
hocharm. Familien-Näh-
maschine (System Singer)
zum Fußbetrieb, mit allen
Neuerungen, ausgestattet, inkl.
hochf. polierten Kästen und
sämtlichen Zubehör.

Viele Anerkennungen.

5 Jahre Garantie.

K. Hönniger
ERFURT

Ill. Katalog gratis u. franko.

Nebenverdienst! Schreiben Sie
an **J. Rosenstein**, Coblenz 12.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

Mehrere jüngere tüchtige,

Küfer

gesucht.

Karl Acker, G. m. b. H.,
Wiesbaden, Marktplatz No. 7.

Pet. Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Lorch im Rheingau.

Zucht- u. Legehühner



beste Eierleger
versendet gut u. billig

M. Becker,

Geflügelhof

Weidenau 72 a (Sieg).

Telephon 679, Amt Siegen,

Preisliste gratis und franko.